

Fränkische Nachrichten vom 12.11.2014

Gräberfunde: Infotafel zu den wertvollen Ausgrabungen im Baugebiet „Mühlbach-Heißgrat“ wurde nun feierlich eingeweiht

Friedhof mit sehr langer Geschichte



Gedenktafel vorgestellt: Dr. Andreas Thiel vom Landesamt für Denkmalpflege, Unterbalbachs Ortsvorsteher Andreas Buchmann und Harald Rudelgass, Vorsitzender des Heimat und Kulturvereins (von links), enthüllten die neue Infotafel über die wertvollen Grabungsfunde mit dem Motto "Der 'Heißgrat'- ein Friedhof mit 3000-jähriger Tradition". © *Wagner*

Unterbalbach 2009 wurden im Vorfeld der Erschließung des Neubaugebietes "Mühlbach-Heißgrat" in Unterbalbach archäologische Grabfunde gemacht, die weit über die Gemeindegrenzen hinaus für Aufsehen sorgten. Am Sonntag nun wurde durch den Unterbalbacher Ortschaftsrat sowie dem Heimat- und Kulturverein (HKV) Unterbalbach am Rande des Wohnneubaugebietes eine Infotafel über die wertvollen Funde mit dem Motto "Der 'Heißgrat'- ein Friedhof mit 3000-jähriger Tradition" feierlich eingeweiht. Ehrengast und Festredner war Dr. Andreas Thiel, wissenschaftlicher Leiter und zuständiger Konservator für den Main-Tauber-Kreis vom Fachbereich Archäologie beim Landesamt für Denkmalpflege in Stuttgart, der im Beisein zahlreicher Bürger in einem Vortrag unter anderem über die Hintergründe der Funde und den aktuellen Stand der Untersuchungsergebnisse referierte.

"Dem Ortschaftsrat und dem HKV war es ein Anliegen, dass die hier gemachten archäologischen Gräberfunde im Bewusstsein bleiben", betonte Ortsvorsteher Andreas Buchmann. Zugleich erinnerte er daran, dass der örtliche Grabungsleiter Matthias Weber jeden Mittwochnachmittag interessierte Bürger mit auf die Reise durch die Vergangenheit genommen habe. "Das Interesse der Unterbalbacher, aber auch von vielen Auswärtigen war sehr groß", berichtete Buchmann.

Um diese Unterbalbacher Geschichte auch dauerhaft für die Öffentlichkeit darstellen zu können, habe der HKV und der Ortschaftsrat in Zusammenarbeit mit dem Landesdenkmalamt diese Infotafel erarbeitet, die nun offiziell ihrer Bestimmung übergeben werde. Zudem habe der Ortschaftsrat bei der damaligen Namensgebung der Neubaustraße im Gewann "Mühlbach-Heißgrat" den Namen "Am Keltenberg" gegeben.

In dem Flurnamen "Heißgrat" lasse sich wahrscheinlich erkennen, welche Schwierigkeiten es zu allen Zeiten mit der landwirtschaftlichen Nutzung auf diesem Areal gegeben haben, erklärte Thiel. Denn während der übrige, sanft zum Bachlauf abfallende Berghang tiefgründige Lößböden aufweise, stehe hier kleinräumig direkt unter einer dünnen humosen Oberbodenschicht bereits kompakter Muschelkalk an. Deshalb dienten wenig ertragreiche Äcker wie etwa am "Heißgrat" in Unterbalbach während der vor- und frühgeschichtlichen Besiedlung des Taubertals wiederholt als Bestattungsplatz. Gleichzeitig verdanke man dem Umstand, dass die nur geringe Bodenaufgabe auf diesem Gelände bei der landwirtschaftlichen Nutzung lediglich sehr flache Pflugtiefen erlaubt habe, den Erhalt anderswo bereits verlorener Befunde.

Bei den notwendigen Luftbilduntersuchungen, die 2008 für die Ausweisung eines Neubaugebietes nötig geworden waren, hatten sich einige unklare oder verdächtige Stellen gezeigt. Bei einem Grabungsschnitt habe sich rasch herausgestellt, dass umfangreichere Grabungen erforderlich und lohnenswert sein könnten. In deren Verlauf, zwischen Mai und Oktober 2009, seien bereits über 100 schnurkeramische sowie eisenzeitliche, frühkaiserzeitliche und merowingerzeitliche Bestattungsgräber entdeckt worden. Bei Fortsetzung der Grabungen im Sommer habe man noch viele weitere Funde gemacht. Insgesamt seien rund 200 Gräber, angefangen von der Steinzeit über die Kelten, Römer und Germanen bis hin zum frühen

Mittelalter gefunden worden, mit nach Thiels Schätzungen rund 1500 bis 2000 Grabbeigaben.

Zwar seien in den Gräbern aus der merowingischen Zeit kaum mehr Bestattungsbeigaben zu finden, weil diese von den nächsten Generationen der Bestatteten "geraubt" worden seien. Dennoch habe man einige bemerkenswerte Funde auch aus dieser Epoche entdecken können. "Die herausragende Bedeutung der Ausgrabungen in Unterbalbach liegt neben der Vielfalt und Reichhaltigkeit der Funde vor allem auch an der sich über drei Jahrtausende erstreckende Bestattungskontinuität", betonte Thiel. Der zudem gute Erhaltungszustand der Funde eröffne die Möglichkeit, beispielhaft für das Taubertal auch mit anthropologischen Methoden die Lebensbedingungen zwischen der Jungsteinzeit und dem Frühmittelalter zu erforschen.

Zugleich könne man der Frage nachgehen, für welche der hier begrabenen Menschen die Region zwischen Main, Tauber, Odenwald und Neckar Heimat und für wen sie die letzte Station einer anderorts begonnen Reise gewesen sei.

Im Rahmen der seither laufenden Untersuchungen der Skelettfunde sei es nicht nur möglich, Auskünfte über die körperlichen Eigenschaften der Toten wie Größe, Alter und Geschlecht zu erhalten, sondern moderne wissenschaftliche Labormethoden würden es zusätzlich ermöglichen, aufgrund der individuellen Zusammensetzung der Spurenelemente einen "regionalen Fingerabdruck" darüber zu erhalten, ob dieser Mensch bereits in der Region an der Tauber aufgewachsen oder erst später als umherziehender Nomade in die Gegend gekommen sei.

Allerdings seien diese Analysen aus Kostengründen nur stichprobenartig zu leisten, erklärte Dr. Andreas Thiel. "Wir finden das heraus", zeigte er sich gleichwohl sehr zuversichtlich. Zudem stellte der Konservator in Aussicht, dass in einigen Jahren ein Buch über die Funde und Untersuchungsergebnis erscheinen werde.

Darüber hinaus äußerten Buchmann und Thiel gemeinsam, spätestens im Jahr 2019 zum Ortsjubiläum Unterbalbachs womöglich eine größere Ausstellung über die Grabungsfunde zu konzipieren. © *Wagner*